

kollektiven Begleiterscheinungen, seitdem weder direkt noch durch einen Mittelsmann eingeholt worden, im Gegenteil, man scheint meinem Nachfolger verboten zu haben, mit mir über politische Fragen zu reden. Ich habe den Eindruck, daß von sämtlichen Beamten und Offizieren, die an ihrer Position hängen, der Boykott gegen mich besteht, und zwar nicht nur in politischer, sondern auch in sozialer Hinsicht. Dieser Boykott hat in den Publikationen meines Nachfolgers wegen der darin liegenden Diskreditierung seines Vorgängers im Auslande einen eigentümlichen Eindruck gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Mordverbrechen eines unehelichen Kindes. Aus Schwertlin wird gemeldet: Die im Dithmarschen geborene Arbeiterin Katharina Voigt aus Wöbber, Amt Grabow, fand unter der Anklage, in den Jahren 1919 und 1920 durch Fahrlässigkeit den Tod ihres am 12. Oktober 1919 geborenen Sohnes Hermann verursacht zu haben, indem sie es pflichtwidrig unterließ, ihm die erforderliche Nahrung zu verabreichen und die nötige Pflege angedeihen zu lassen. Die Angeklagte hat drei uneheliche Kinder. Das jüngste Kind Hermann ist am 18. Juli vorigen Jahres gestorben. Nach dem Sachverständigen-Gutachten des Kreisarztes Sanitätsrat Dr. Bockmann aus Parchim ist der Tod des Kindes die Folge mangelnder Unterernährung. Die unnatürliche Mutter gab ihrem Kinde nur in sehr ungenügender Weise Milch, wenn nicht überhaupt nur Zuckermilch. Dagegen steckte sie alles einem russischen Kriegsgefangenen zu, den sie sogar mit Milchsuppe bewirkte, während sie für ihre Kinder keine Milch hatte. Wenn die Angeklagte Sonntags zum Tanzboden ging, soll der kleine Junge überhaupt ohne jegliche Nahrung zurückgelassen worden sein. Die Angeklagte hat das Kind auch sonst in unerhörtem Widerspruch zu ihren Mutterpflichten vernachlässigt, so daß es in Schmutz und Ungepfiege verfiel. Zeugen bezeugten von der Angeklagten bestimmte Äußerungen derselben, daß sie das Kind los sein wolle. Die Strafkammer gelangte zu der Überzeugung, daß der Tod des Kindes von der eigenen Mutter herbeigeführt sei, und zwar nicht fahrlässigerweise, sondern vorsätzlich und mit Überlegung. Das Gericht sprach demgemäß, da sich die Straftat somit als Mord darstellt, seine Unzuständigkeit aus und verwies die Strafsache vor das hiesige Schwurgericht. Weiter wurde sofort ein Haftbefehl erlassen und die Angeklagte in die Untersuchungshaft abgeführt.

Neues aus aller Welt.

„Gute Bekannte“ als Schwindler. Um ein Brillantkollier im Werte von 7-800 000 Mark betrogen. In der „Woff. Ztg.“ lesen wir: Daß man nicht vorsichtig genug in der Wahl seiner Bekannten sein kann, erfährt eine Berliner Dame, die ihre zu große Offenherzigkeit mit einem empfindlichen Verlust büßen mußte. Die Dame, die am Kurfürstendammturm wohnt, hatte vor einigen Tagen in Freundestreifen erzählt, daß sie ein wertvolles Brillantkollier besitze, das sie gern verkaufen wolle. Am nächsten Tage erschienen zwei ihrer Bekannten bei ihr und boten sie, ihnen doch das Kollier zu zeigen, da sie es kaufen wollten. Nachdem sie es sich angesehen hatten, erklärten sie jedoch plötzlich, daß sie am nächsten Tage mit einem Taxator wiederkommen wollten, der den Wert des Schmuckes genau abschätzen sollte. Wie versprochen, erschienen die Kaufstigen auch am nächsten Tage mit einem Herrn, der sich als Taxator vorstellte. Er untersuchte auf das genaueste den Schmuck und stellte fest, daß er wohl einen Wert von 7-800 000 M. habe. Plötzlich jedoch zog der Taxator eine Erkennungsmarke aus der Tasche und legte sie dem überwachten Anwesenden als Kriminalbeamter. Als erste Amtshandlung beschlagnahmte er das Brillantkollier. Die beiden Käufer, die sich stellen, als wären sie über das Auftreten des Kriminalbeamten sehr erschrocken, entfernten sich schleunigst aus dem Hause. Der Kriminalbeamte steckte den Schmuck ein und setzte den fliehenden nach. Als die Dame sich von dem Schreck erholt hatte, eilte sie ans Fenster und sah gerade noch die beiden kausstigen Herren und den angeblichen Kriminalbeamten einträchtig im Automobil davonfahren.

J. H. Mohr, der Einführer der Margarine f. Aus Altona wird berichtet: Hier ist im 75. Lebensjahre Herr J. H. Mohr gestorben, der als Bahnbrecher auf dem Gebiet der Margarinefabrikation und als Begründer der seinen Namen tragenden Firmen einen Weltruf genos. Er führte seinerzeit als Erster in Deutschland die Margarine ein.

Lolesurteil gegen einen entmenschten Vater. Das Volksgericht in Rürnberg verurteilte den 35-jährigen Tagelöhner Heinrich Haag, der seinen fünfjährigen Sohn erkrankte und in seiner 18-jährigen Stiefhinder Bluthande verlebte, zum Tode und zwei Jahren Zuchthaus.

Loke Wirtschaft in einer bayerischen Festung. Der Oberstaatsanwalt sah sich gezwungen, über die Festung Niederschönenfeld, in der die Führer der Münchener Räterepublik ihre Festungsgeschäft abhaken, verschärfte Maßnahmen anzuordnen. Darob eine Wit in der rabiten Presse, eine Mobilmachung des Landtages und eine Anfrage der U. S. P.-Fraktion. — Das Justizministerium hat auf diese Anfrage festgestellt, daß seit Wochen die Rabitalen in der Festung Widerstand leisteten gegen die Aufsicht und Taktischen und Terror gegen andersgeiminte Rätthäftlinge ausübten. Die rabitale Gruppe in der Festung Niederschönenfeld verübte unerhörte Schandthaten und von Tag zu Tag sich steigende Widerstandigkeiten. Die Aufsichtsorgane werden verhöhnt. Die Rabitalen tragen den Sowjetlern an der Brust. Werden sie weanen Widerstandigkeit isoliert, so brüllen sie tagelang und verständigen sich auf diese Weise mit ihren Gleichgesinnten. Die Sicherheit der Anstalt ist hierdurch gefährdet. Eine Untersuchung förderte zwei Straftäter von je 4 1/2 Meter Länge zutage. Rätthäftlinge haben um Verlegung aus der Anstalt, die sie auf Grund eines Schreibens an den Oberstaatsanwalt „Herzogenfels und Hölle“ nennen, gebeten. Der Oberstaatsanwalt hat daher eine dringende Verwarnung an die Rätthführer gerichtet und scharfe Bestrafungen angebroht. Das Justizministerium hat, so teilt es dem Landtag mit, angesichts dieser Tatsachen keine Veranlassung, dem Oberstaatsanwalt in die Arme zu fallen.

Die verdoppelte Zahl der Ehescheidungen in Bayern. Die während der Kriegsjahre zurückgegangene Kiffer der Ehescheidungen hat, wie in den anderen Ländern, nach dem Kriege eine Steigerung erfahren, und in Bayern die der

Kriegszeit um mehr als das Doppelte überholt. Es wurden von Januar bis September im Jahre 1918 rund 36 145 Ehen geschloßen, während im Jahre 1919 in der gleichen Zeitdauer 76 619 Paare die Ehe eingegangen, trotzdem für einen großen Teil der weiblichen Bevölkerung die „Eheausichten“ recht trübe sind, da in Bayern gegenüber der Friedenszeit ein zunehmender Frauenüberschuh festzustellen ist. Kamem doch bei der letzten Volkszählung im Jahre 1910 auf 3 379 580 Männer 3 507 711 Frauen, gleich ein Geschlechtsverhältnis von 1000 zu 1038, während bei der letzten Volkszählung 1919 auf 3 359 746 Männer 3 706 278 Frauen kamen, so daß also auf 1000 männliche 1103 weibliche Personen kommen.

— Tierleben. Aus dem Eichfeld wird berichtet, daß infolge der milden Bitterung mehr Eier zu haben sind, als in anderen Jahren im März. Die Tierpreise sind derart zurückgegangen, daß für das Stück höchstens noch 1 M. gezahlt wird. Kenner der Verhältnisse rechnen mit einem Rückgang auf 50 bis 60 Pfennige.

— Ein juristischer „Hauptmann von Köpenick“. Ein eigenartiger Zwischenfall spielte sich in Berlin bei Beginn eines großen Prozesses, in dem es sich um angebliche Schibungen mit Rebitamenten, insbesondere Salvarian und Kofain, handelt, ab. Seit längerer Zeit macht in dem Rechtsanwaltszimmer des Roabiter Kriminalgerichts ein Rechtsanwalt Simon dadurch von sich reden, daß er als Syndikus des Bundes der Verbesserten ab verstanden hat, sich in kurzer Zeit eine sehr gut gehende Praxis zu verschaffen, so daß er fast täglich in Strassachen als Verteidiger auftritt. Von diesem Rechtsanwalt Simon wird ferner behauptet, daß er zu Revolutionsbeginn in Oldenburg Justizminister war. In der Verhandlung trat Rechtsanwalt Simon wieder als Verteidiger auf. Vor Eintritt in die Verhandlung gab Rechtsanwalt Dr. Jacques Abraham, auch im Namen seiner Ritorverteidiger, die Erklärung ab, es habe sich herausgestellt, daß Rechtsanwalt Simon überhaupt kein Rechtsanwalt ist und daß er wegen Unterschlagung von Kautionen und Erpressung steckbrieflich gesucht werde. Der angebliche Rechtsanwalt Simon zog es deshalb vor, schleunigst die Robe auszuziehen und zu verschwinden, um jedoch nicht darauf noch im Gebäude verhaftet zu werden. — Die Verhandlung begann auch gleich in sehr eigenartiger Weise. Der vom falschen Rechtsanwalt verteidigte Angeklagte Stadoll kam mit der Zigarette im Munde in den Saal hinein und rauchte auf der Anklagebank vergnügt weiter. Mehrere Angeklagte waren überhaupt nicht erschienen, einer entschuldigte sein Fernbleiben durch das Attefe eines Frauenarztes.

Zuschriften aus dem Leserkreis.

Die Schriftleitung übernimmt für Veröffentlichungen an dieser Stelle nur die prägnanteste Verantwortung.

Bischofswerda, 3. Februar. Da alles Reden von Mitgliedern des alten Stadtverordnetenkollegiums nichts genützt hat, sei einmal an dieser Stelle auf die standalöse Beschaffenheit des Fußweges an der Neustädter Straße hingewiesen, zwischen Behmsdorfer Straße und Haus Nr. 7 und am Direktor Weber'schen Grundstück. Bei Regen oder Schnee kommt dort niemand trockenen Fußes zur Stadt, und die in diesem Viertel wohnenden Kinder können kaum lang mit nassen Füßen in der Schule. Stadtverordneter Jenke machte einmal in öffentlicher Sitzung darauf aufmerksam und da mußte selbst der Herr Bürgermeister zugeben, daß die Beschaffenheit des Weges trostlos sei. Das war im jetzigen Frühjahr. Der Winter ist wieder da, aber geschieht ist noch nichts. Als auf dem städtischen Neubau an der Neustädter Straße die Bauarbeiter streikten, verweigerten auch die dort beschäftigten städtischen Arbeiter das Weiterarbeiten. Man mußte sie anderweitig in der Stadt beschäftigen, aber es wurde sofort, wahrscheinlich um sie für ihre Solidarität zu strafen, verkürzte Arbeitszeit für die gesamten Arbeiter angeordnet. Angeblich wegen Arbeitsmangel, die Anstandigkeit des Weges war anscheinend nicht notwendig. Wozu auch? Für die Leute, die dort wohnen, wird es es nach der Meinung des Rates schon verrichten, wenn es auch nicht die schlechtesten Steuerzahler sind. Die Gemeinlichkeit hört aber einmal auf und sie fordern baldige Berücksichtigung ihrer Wünsche, ganz abgesehen davon, daß solche Dreckschlöcher der Stadt wahrlich nicht zur Zierde gerieren.

Hierbei gleich eine Anfrage an den Rat. Wer hat am Schubert'schen Wertplatz und am Weber'schen Grundstück den Schnee wegzuschaffen, wo es nie geschieht und wo er oft meterhoch liegt?

Richard Loichen, Neustädter Straße 43, II.

Betr. Volkserhebung zwecks Gründung eines Jugenderingens im Hofgericht Oberneufisch am 2. Febr. 1921. Der Einberufer und Redner, Herr Berner, wollte doch dem anwesenden Publikum so recht klar machen: Bekämpfung von Schmutz und Schund in Wort und Bild und den Begriff Liebe, Wahrheit, Reinheit so recht aus Herz legen. Aber infolge seiner schlechten Ausdrucksweise kam er von einem ins andere und glaube ich doch ganz gewiß, daß die große Mehrheit am Ende der Ausführungen sich über den Jugendering noch kein Urteil bilden konnte. Er sprach zunächst vom Kino und stellt das, was da gegeben würde, als höheren Blödsinn hin. Es mag wohl einestells sein. Aber andernteils gibt es auch gute Filme; denkt der schönen Naturbilder, die uns aus Gegenden vor Augen geführt, die wir niemals persönlich sehen werden. Auch möchte ich nur das Filmwort „Es werde Licht“ „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hervorheben. Wer nicht schon schlecht ist, wird wohl auch kaum durch's Kino allein schlecht werden. Weiter führte er die Schundliteratur an. Was ist Schundliteratur? Von manchen Kreisen wird heute ein Aufklärungsbusch auch als Schundliteratur angesehen. Hierüber braucht aber das Volk noch viel Aufklärung, was wirklich Schundliteratur ist. Dies mühte von einer verständigen Person durch wirkliche Tatsachen bewiesen werden. Ja wie in geradem Zusammenhang Weise brachte er das Rauchen mit seinem guten Aussehen in Zusammenhang. — Er ist Landwirt! — Nun endlich kommen unsere guten Borsachen an die Reihe. Ja, die waren anders, aber auch die Zeit. Ein Gebante Rauchsollles sagt: Dem ein Mann, der, an eine bestimmte Art des Handens gewöhnt, sich niemals ändert, muß notwenbda untergehen, wenn die veränderten Zeitläufe mit seiner Art nicht mehr im Einklang stehen.

Schließlich schritt er zum Tanzvergnügen. Hier muß ich nur sagen, daß allzuviel ungesund ist. Jugend will sich aus-

toben von altersher, deshalb kam es aber eine gewisse Grenze geben. Nun greift Herr Berner sogar noch die von unserem Volke aus politischer Überzeugung gemachten Wagnissen des Rauchs- und Tanztages an. Hat er tatsächlich die gründliche Überzeugung, daß er sich dahin äußert, wie er es tat. Über das noch von ihnen verlesene Gedicht: „Das Lied von der Blode“ bilde jeder sein Urteil.

Wie sich aber Herr Berner das Zusammenarbeiten in diesem Jugendering gedacht hat, darüber ist kein Wort gefallen, hätte nicht der erste Debatteredner Herr B., Mitglied des Jugenderingens von Bischofswerda, etwas mehr Aufklärung gegeben. Die Ausführungen dieses Herrn will ich grundsätzlich nicht verwerfen. Hier möchte ich nun gleich erwähnen, daß es nicht so leicht ist, heute die Mehrheit, von allen kann ja nicht die Rede sein, unter eine Haube zu bringen. Ich möchte nur auf unseren Jugendering „Eintracht“ hinweisen. Unglaublich schwer ist es, unter Einfluß alles möglichen, die Jugend auch nur einigermaßen zusammen zu halten. Gerade das Klassenklima, was in Neurath so besonders hervorherrschend ist, ist es, was die Jugend immer mehr auseinander bringt, trotzdem es unter Menschen nur Menschen und besonders unter der Jugend nur Jugend, die sich zusammenschließen sollte, geben sollte. Hier möchte ich nun gleich feststellen, was sich durchaus nicht von der Hand weisen läßt, daß die Tanzvereinigungen „Freundschaft“ in unserem Jugendering eine Spaltungsaktion vorgenommen hat. Auch wüsste ich schon heute nicht daran, daß vielleicht schon in nächster Zeit aus dieser Vereinigung noch eine 2. wird.

Ich glaube auch feststellen zu können, daß wir dem Jugendering ein Stück voraus sind, denn Bekämpfung des Schmutzes und Schundes, sowie Pflege des geselligen Lebens, Wandern und Spielen in der freien Natur stehen schon längst in unserem Programm. Auch wollen wir versuchen, unseren Mitgliedern Unterhaltungs-, Vortrag- und Lichtbilderabende zu bieten. Herr Lehrer Israel in Oberneufisch hat sich in lebenswürdiger Weise auch schon bereit erklärt, für einige Abende für unsere gute Sache tätig zu sein. Jugend braucht dringend Aufklärung, Freunde und Gönner unserer Sache, auch andere, sind jederzeit hierzu schon hierdurch herzlich eingeladen. Nähere Bekanntheit hierüber wird noch im „Sächsischen Erzähler“ erfolgen.

Jugendering „Eintracht“ Oberneufisch. Richter.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Estomihl (6. Februar 1921).
Bischofswerda. Landeskollekte für die kirchliche Jugendpflege. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl in der Gottesackerkirche; Pastor Matthesius. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst in der Gottesackerkirche; Pfarrerratschef Schulte. — Anschließend Einweisung der neu- bzw. wiedergewählten Kirchenvorsteher. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde in der Gottesackerkirche; Pastor Matthesius. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde mit Erörterung religiöser Fragen; Pastor Matthesius. — Freitag, vorm. 10 Uhr: Beichtunde mit Abendmahlsfeier in der Hauptkirche; Pastor Matthesius.

Kirchliche Vereine. 1. Christl. Junghilfsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Regeln bei Surich. — 2. Christl. Junghilfsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Besammlung im Diakonissenheim. — Beerdigt: 30. Januar: Marie Ida Krause, Heimbürgerin hier, 63 Jahre 11 Mon. 4 Tage. **Goldbach.** Landeskollekte für die kirchl. Jugendpflege. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Beerdigt den 29. Januar: Minna Maria Flora verw. Stange, Privata in Weidendorf, 58 J. 3 M. alt. **Großdreßlich.** Landeskollekte für kirchliche Jugendpflege. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. **Schmidefeld.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung. Der Ortspfarrer amtiert in Lauterbach zur Einberufung. Der Pfarrerratschef amtiert in Lauterbach zur Einberufung. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; darnach Jugendgottesdienst. **Großhartau.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Unterredung für die männl. und weibl. Konfirm. Jugend. Nachm. 3 Uhr: Trauung. — Montag, abends 8 Uhr: Frauenverein im Kuffhäuser. **Frankenthal.** Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst (3.-5. Schuljahr). **Kammensau.** Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr: Bibelfunde im Pfarrhause. — Estomihl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, den 11. Febr., abends 8 Uhr: Familienabend im Erdgericht. Vortrag des Herrn Pastor Donohardi aus Newark.

Burfau. Dom. Estomihl. Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Katech.-Unterredung. — Beerdigt am 1. Februar Frau Johanne Justiane verw. Säuberlich geb. Preusche, 86 Jahre 8 Mon. 21 Tage alt. **Uhoff a. T.** Büchsen für die Gemeindefrankenspflege. Vorm. 10 Uhr: deutsche Beichtrede und Abendmahlsfeier; 10 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten Jugend; 3 Uhr: Jugendfrauenverein. — Freitag, den 11. Febr., vorm. 9 Uhr: deutsche Postionsandacht.

Obda. Am S. Estom. hält 10 Uhr Pastor Voigt deutsche Beichtrede, 10 Uhr Pastor Jischang deutsche und 10 Uhr wendische Predigt. — Freitag, 10 Uhr, deutsche Abendmahlsfeier und 10 Uhr deutsche Predigt. **Dahlau.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Amishandlungen; 3 Uhr: Besprechung der Ehrenamtfrage in Friedrichs Gasthof. Die Angehörigen der im Kriege Gefallenen werden auch hierdurch dazu eingeladen. **Neurath a. S.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Dillner. Landeskollekte für die kirchliche Jugendpflege. Darnach: Kindergottesdienst. Pastor Eidner. Nachmittags: Trauung und andere Amtshandlungen. — Donnerstag: Mädchenabend im Vereinshause. — Freitag, abends 8 Uhr: Bibelfunde im Vereinshause. — Wochenamt: Pastor Eidner.

Wegensdorf. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Probe predigt Kandidat Stephan aus Charlottenburg. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterricht mit R. 2; 10 mit R. 3 und 4 in der Schule. Daraus Amtshandlungen. — Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr: Beichtunde.

Sau... bezie...

Dies... man...

Be... die...

Dr. ...

das Auf...

finden, ...

sem Geb...

rifer Tag...

ten, ...

Phantasi...

bis zur L...

als ob d...

ten, bis ...

zu Tage ...

merschd ...

am Ende ...

ein ...

Beginnen ...

famen F...

gemeinl...

ster Ei...

finden, ...

sentlich ...

über un...

ferner, ...

deutet u...

genüb...

der Repa...

liche Ste...

Vertica...

die Seng...

Entente ...

hätte sie ...

denn die ...

weichend...

von Ned...

mögliche...

nung de...

Grundf...

frage k...

dingt se...

dieses Pa...

1. eine g...

aufzustel...

ah tu n...

Summe ...

Verhandl...

zu treffen...

Jahre n...

Scho...

ditionen...

dieser ...

ist. Die ...

von 220 ...

famun d...

Grund d...

Gegenteil...

jetzt der ...

höchstens...

Summe ...

die von ...

zentige ...

me dar...

tragsbest...

vorleben...

geht her...

mit den ...

druck v...

den S...

sinnig ...

überste...

mögen ...

genannt...

tung, ...

fennen ...

bot der ...

mit Bes...

rer Staat...

lich der ...

namen", ...

die Durch...

bauern ...

schäfts...